Pfarrer Kaspar Annen

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **110 (1969)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

† Pfarrer Kaspar Annen

Die Bergpfarrei Emmetten hat am 28. November 1967 in tiefer Trauer von ihrem Seelsorger Abschied genommen. Während 27 Jahren war er der treubesorgte Hirte gewesen, verständnisvoll für jedes Anliegen, hilfsbereit in jeder Not, ein wahrer Freund der ihm anvertrauten Seelen. Sein Vaterhaus stand in Arth am See, wo er am 26. August 1905 geboren wurde. In der väterlichen Schreinerei und in den Schulen des historisch bedeutsamen Ortes verlebte er seine früheren Jugendjahre und an der Stiftsschule in Einsiedeln in fleißigem Studium die Zeit bis zur Matura. Aus dem Klostergymnasium Unserer Lieben Frau zog er an das Priesterseminar St. Luzi in Chur zur Ausbildung in der Theologie und für die Vorbereitung auf die heiligen Weihen, die ihn 1930 in den Priesterstand erhoben. Das erste große Ziel, das der junge Theologe mit aller Kraft ersehnt und in unermüdlicher Anstrengung erstrebt hatte, war damit erreicht. Nun galt es die erworbene Bildung und die priesterliche Sendung zu verwirklichen. Zwei Jahre diente er als Vikar an der Bruder-Klausen-Kirche in Zürich, die nicht lange vorher erbaut worden war. In der Großstadt fand er seine ersten und vielfältigen Aufgaben und kehrte hernach in seine geliebte Urschweiz zurück, als Pfarrhelfer in das vielgerühmte Dorf Beckenried. Dort widmete er sich der zugeteilten Seelsorge mit ganzer Kraft in vornehmer, stiller Art. Seine vorzüglichen Charaktereigenschaften wurden von den Beckenriedern sehr geschätzt. Seine überlegene Ruhe, die Klarheit und Lauterkeit seiner Gedanken und nicht zuletzt seine aufrichtige Leutseligkeit öffneten ihm die Türen und Herzen. Seine Bereitschaft zu jedem Dienst und die offensichtliche Beliebtheit wurden auch im Nachbardorf bekannt. So wählten ihn die Kirchgenossen von Emmetten am 22. Juli 1940 mit einhelligem Mehr zu ihrem Pfarrer. Sie haben damit einen treubesorgten und überaus lieben und guten Priester für ihr trautes Bergdorf gewonnen, der den Sorgen der Bevölkerung nicht nur mit gutem Rat und kräftiger Tat Beistand leistete, sondern auch mit unversieglichem und tiefgläubigem Beten. Pfarrer Annens Frömmigkeit tat sich nicht in auffälliger Art kund. Die Ruhe und Stille war ihm lieb, er nützte sie für sein Beten und Bitten und schloß die Anliegen und Nöte der ihm Anvertrauten ein. Sie haben in ihm einen guten Fürsprecher bei Gott gefunden. Wenn er vor allem die Kinder liebte und für ihre Erziehung und Bildung keine Opfer scheute, für sie ein praktisches und sonniges Schulhaus erstehen ließ, mit gleicher Hingabe und Fürsorge betreute er auch die alten Leute und begegnete ihren Bedürfnissen mit liebevollem Verständnis. Keine Überraschung, keine Meinungsverschiedenheit, auch kein Schicksalsschlag konnte ihn äußerlich aus der Ruhe bringen, trotzdem ihn die innere Anteilnahme bewegte. Er fühlte sich als Diener der göttlichen Vorsehung. Der unerschütterliche Gleichmut und sein tieffundiertes Gottvertrauen sonderten ihn nicht von den Menschen ab. Er war fröhlich mit den Frohen und mied keineswegs die glücklichen Stunden munterer Geselligkeit. So diente er als Pfarrer dem lieben Gott und dem Bergvolk von Emmetten, bis ihm ein schweres Leiden die Kraft raubte. Bis in die letzten Stunden lebte er im vollen Vertrauen, voller Hoffnung und Liebe und im Glauben an Gottes Güte und Barmherzigkeit. Das Priestergrab in Emmetten umschließt die sterbliche Hülle eines wahren Gottesfreundes und Seelenhirten und wird gewiß von allen oft besucht, die seine edle Gesinnung und Hilfe erfahren durften.